

Inhaltsverzeichnis

Der rothe Gorge zu Gerlachsheim 3

[<<< vorherige Sage](#) | [Dritte Abtheilung: Teufelssagen](#) | [n6chste Sage >>>](#)

Der rothe G6rge zu Gerlachsheim

Gr6ve, S. 169.

Bei [Obergerlachsheim](#), ungef6hr 150 Schritte am Abhange des Quei6erberges in einer sch6nen wild romantischen Gegend steht ein gro6er 6ber zwanzig [Ellen](#) hoher Quarzfelsen von wunderbarer Gestalt, vom Volke kurzweg der wei6e [Stein](#) genannt. Etwa 100 Schritte weiter auf b6hmischer Seite befinden sich ebenfalls wei6e, doch gr66ere und viel weiter ausgedehnte Quarzfelsen, deren Richtung und Bildung beweisen, da6 der wei6e Stein ehemals mit ihnen zusammen gehangen. Man erz6hlt von ihnen Folgendes:

In grauer Vorzeit lebte einst hier in dem wilden Walde ein [Einsiedler](#), weit und breit bekannt durch seine Fr6mmigkeit und [Weisheit](#). Zu dem kamen die Kranken und lie6en sich heilen, und die S6nder bekehrte er durch die [Wunder](#), die er that, denn es war ein heiliger Mann. Und er bekehrte so viele S6nder, da6 gar Niemand mehr in die [H6lle](#) kam und die H6lle anfang leer zu werden.

Das 6rgerte den [Teufel](#) und er beschlo6, den Heiligen zu verf6hren. Tausend Versuchungen stellte er an, aber ob auch Tag und Nacht im Wachen und im Traume die verf6hrerischsten Erscheinungen den Klausner umgaukelten, mit Gebet und Fasten und Gei6eln vertrieb er sie alle und der Teufel konnte ihm nichts anhaben. Da beschlo6 er ihn zu vernichten, ergriff einen ungeheuren [Felsen](#) und flog damit durch die Luft. Aber siehe da, als er ihn eben nach der friedlichen Einsiedelei schleudern wollte, da ergl6nzte die Waldkapelle wie von himmlischem Lichte und [Engel](#) in wei6en Gew6ndern standen an dem Lager des Klausners, der friedlich schlafend keine Gefahr ahnte. Da erkannte der Teufel seine Ohnmacht und w6thend schleuderte er das Felsst6ck zur Erde, da6 es in zwei gro6e St6cke zersprang. Dort liegen sie noch bis heute. Der Wald ist seitdem gelichtet und der [Einsiedler](#) l6ngst gestorben – aber der [Teufel](#) besucht noch oft die St6tte seiner Dem6thigung. Im langen rothen [Mantel](#) und einem spitzen [Hut](#) und mit feuerspr6henden Augen, so haben ihn oft schon die Holzbauern am hellen Mittage auf dem Felsen umher springen gesehen mit wunderlichen Grimassen und wieherndem Gel6chter. Von seinem rothen Mantel aber nennen sie ihn den rothen G6rge.

Quelle: [Karl Haupt, Sagenbuch der Lausitz, Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1862](#)

[sagen](#), [karlhaupt](#), [sagenbuchderlausitz1](#), [niederschlesien](#), [teufelssagen](#), [teufel](#), [Gerlachsheimschlesien](#), [einsiedler](#), [fromm](#), [teufel](#), [s6nder](#), [h6lle](#), [weisheit](#), [wunder](#), [stein](#), [engel](#), [felsen](#)

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:sagenbuchlausitzi-105&rev=1673254021>

Last update: **2025/01/30 11:08**

